

Politische Stabilität und wirtschaftliche Normalisierung

Russland geht ruhig in das Wahljahr 2018 – mittelfristig steht das Land aber vor großen
Herausforderungen

Autor: Hans-Henning Schröder¹

Stand: Dezember 2017

Inhaltsverzeichnis:

- A. Erwartungen und Sorgen in der Bevölkerung**
- B. Die Wirtschaftslage normalisiert sich, Strukturschwächen bleiben**
- C. Entwicklungsaufgaben der vierten Putin-Administration**

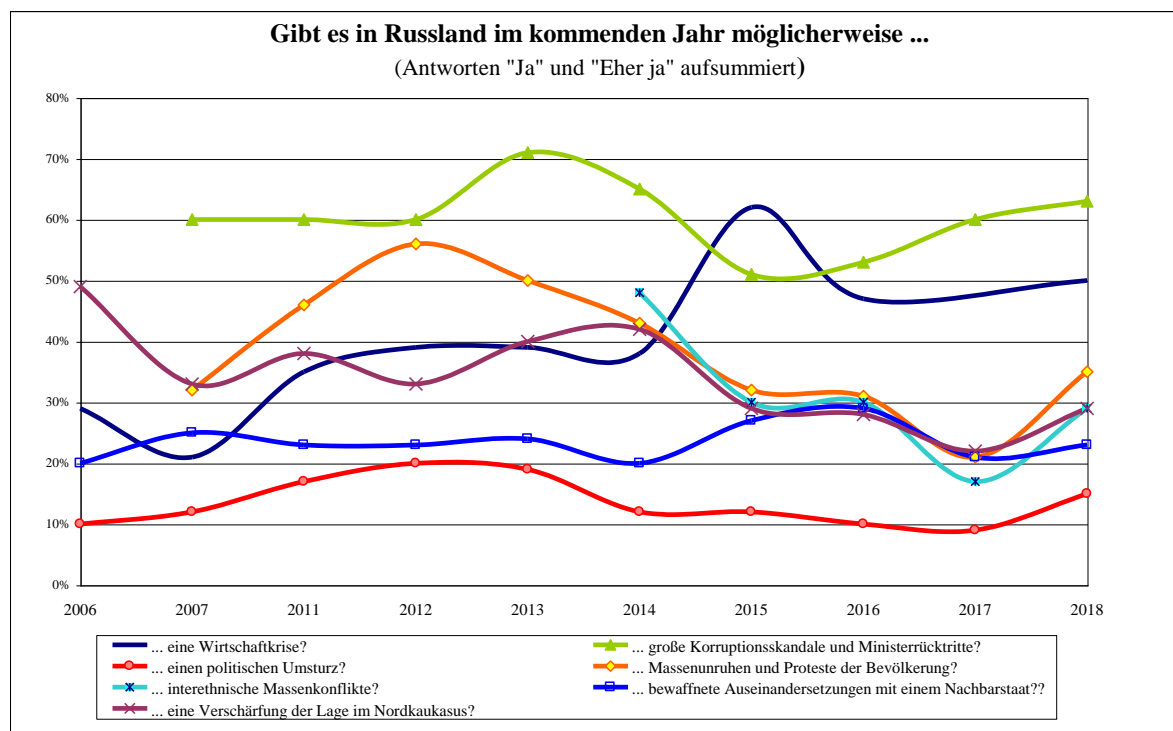
A. Erwartungen und Sorgen in der Bevölkerung

Am 18. März 2018 finden die Wahlen zum russischen Präsidentenamt statt, und wenn nicht alles täuscht, dann wird Wladimir Putin abermals im Ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erringen. Die russische Bevölkerung geht in das Jahr mit nüchternem Blick, ohne große Ängste und mit wirklichkeitsnahen Erwartungen.

Zitierweise: Schröder H.-H., Politische Stabilität und wirtschaftliche Normalisierung, O/L-3-2017,
http://www.ostinstitut.de/documents/Schröder_Politische_Stabilität_und_wirtschaftliche_Normalisierung_OL_3_2017.pdf.

¹ Prof. Dr. Hans-Henning Schröder, Ostinstitut Wismar.

Abbildung 1: Erwartungen an das kommende Jahr 2006-2018²



Legt man die aktuellen Umfragen des Levada-Zentrums³ zugrunde, sieht man, dass die Mehrheit der Befragten 2018 keine dramatischen Entwicklungen erwartet. Zwar ist der Anteil der Befragten, die sozial oder national motivierte Proteste erwarten, gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen, doch liegt nur wenig über 30% und damit weit unter den Werten des Protest- und Wahljahres 2012. Auch die Angst vor einer Wirtschaftskrise hat nachgelassen, wenngleich immer noch die Hälfte eine solche Entwicklung fürchtet. Allerdings erwarten die 60% der Respondenten Korruptionsskandale und Ministerrücktritte. Das zeugt nach den Ereignissen des Jahres 2017 (zahlreiche Verhaftungen von Gouverneuren und hohen Offiziellen in den Sicherheitsorganen, dazu die Absetzung und Verurteilung des Wirtschaftsministers) aber eher von einer realistischen Lageeinschätzung. Insgesamt ist die Unruhe 2017/18 in der Bevölkerung etwas größer als zum Jahreswechsel 2016/17, doch ist das angesichts der bevorstehenden Wahlen und der Umbesetzung der Regierung nicht ungewöhnlich. Einen politischen Umsturz hält die überwiegende Mehrheit für unwahrscheinlich.

² Umfragen des Levada-Zentrums vom 1.-5.12.2017 <<https://www.levada.ru/2017/12/21/ozhidaniya-v-2018-m-godu/>, 21. Dezember 2017>.

³ Vgl. Abbildung 1: Erwartungen an das kommende Jahr 2006-2018.

Die politische Lage scheint stabil. Eine wirkliche politische Überraschung erwartet keiner der Beobachter. Jedermann geht davon aus, dass Vladimir Putin am 18. März 2018 im Ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erreicht. Interessant ist allenfalls die Frage, wie hoch die Wahlbeteiligung sein wird, denn daran lässt ablesen, ob die Akzeptanz des Regimes weiter hoch bleibt.

B. Die Wirtschaftslage normalisiert sich, Strukturschwächen bleiben

Auch die wirtschaftliche Lage gibt kurzfristig keinen Anlass für Unruhe.⁴ Das Bruttoinlandsprodukt, das im Krisenjahr 2008/9 deutlich zurückgegangen war, hat sich wieder erholt, und nach den beiden Jahre negativen Wachstums 2015 und 2016 verzeichnete es 2017 wieder eine Zunahme von 1,7% gegenüber dem Vorjahr. Die Experten erwarten ähnliche Werte für 2018. Das ist zwar keine dramatische Besserung, doch sichert es wirtschaftliche und soziale Stabilität.

Nachdem sich auch die Preissteigerungen 2017 im Rahmen hielten,⁵ befürchtet zwar immer noch gut die Hälfte der Bürger eine krisenhafte Entwicklung, doch hat die Angst vor einer akuten Wirtschaftskrise, wie sie 2014/15 stark verbreitet war, nachgelassen, und die Experten gehen eher von einem niedrigen, aber stabilen Wachstum aus.

Wenn viele Russen die künftige Entwicklung dennoch mit Skepsis betrachten, so hat dies wohl mit dem Wissen um die gravierenden Strukturschwächen der Volkswirtschaft zu tun. Bereits der Blick auf die Wirtschaftsdaten zeigt, dass die Industrieentwicklung hinter dem des BIP zurückgeblieben ist. Selbst 2017 ist es noch nicht gelungen, das Niveau von 1989 zu erreichen. Noch bedenklicher stimmt die Entwicklung der Investitionen: diese bleiben weit hinter früheren Werten zurück. Über lange Jahre haben Staat und Unternehmen nicht ausreichend Kapital eingesetzt, um die Infrastruktur auszubauen, um neue Produktionsanlagen zu schaffen und die vorhandenen zu modernisieren. Das ist ein gravierendes Hindernis für eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums.

Ein noch größeres Problem stellt das geringe Innovationspotential dar. Ein Messwert für die Innovationsfähigkeit einer Volkswirtschaft ist die Zahl der Patentanmeldungen. Schaut man die Länderstatistik des Europäischen Patentamtes an, so rangiert Russland 2016 bei den Patentanmeldungen an 24. Stelle.⁶ An der Spitze liegen die USA, Japan, China, Deutschland und

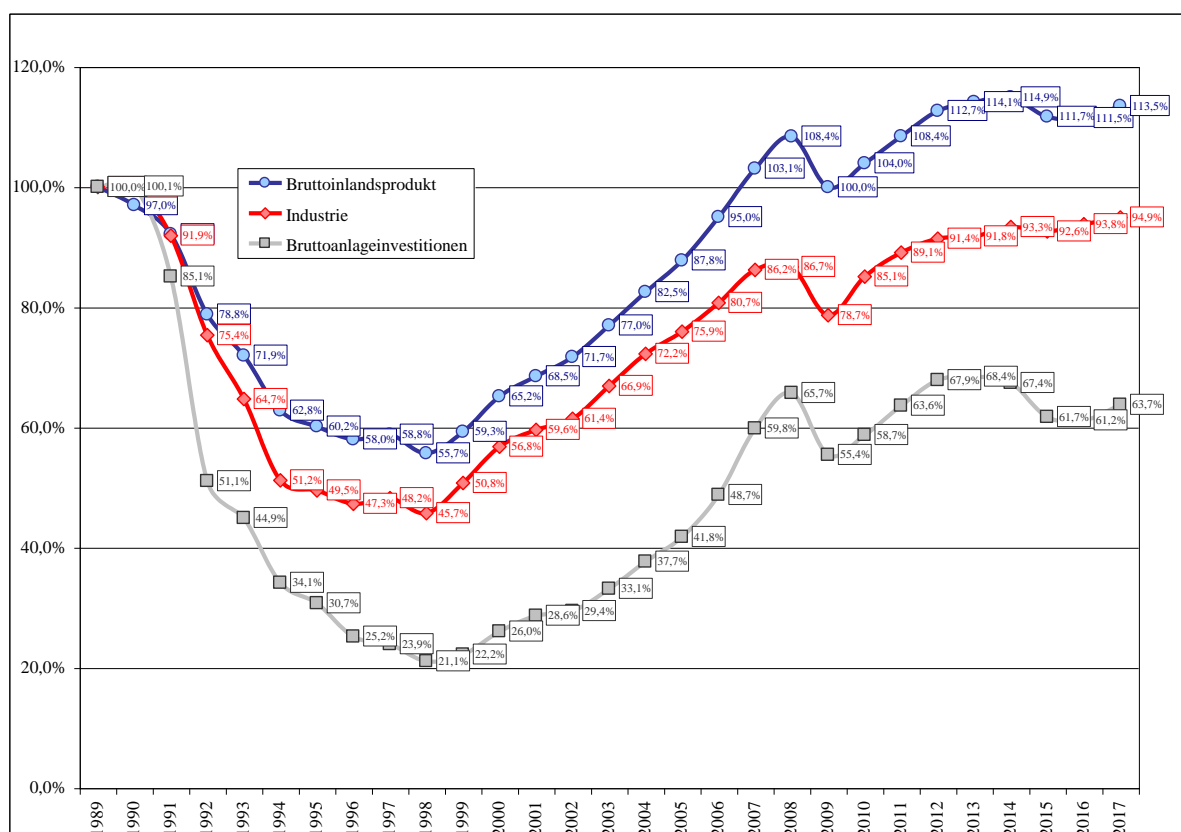
⁴ Vgl. Abbildung 2: Entwicklung der Wirtschaft Russlands 1989-2017 (in %, 1989 =100).

⁵ Nach Angaben von Rosstat 2,5% gegenüber Dezember 2016; vgl. http://www.gks.ru/bgd/free/B04_03/IssWWW.exe/Stg/d03/268.htm, 31.12.2017.

⁶ Vgl. Abbildung 3: Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt 2004-2016 (5 größte Staaten und Russland); die Daten für 2017 sind noch nicht publiziert.

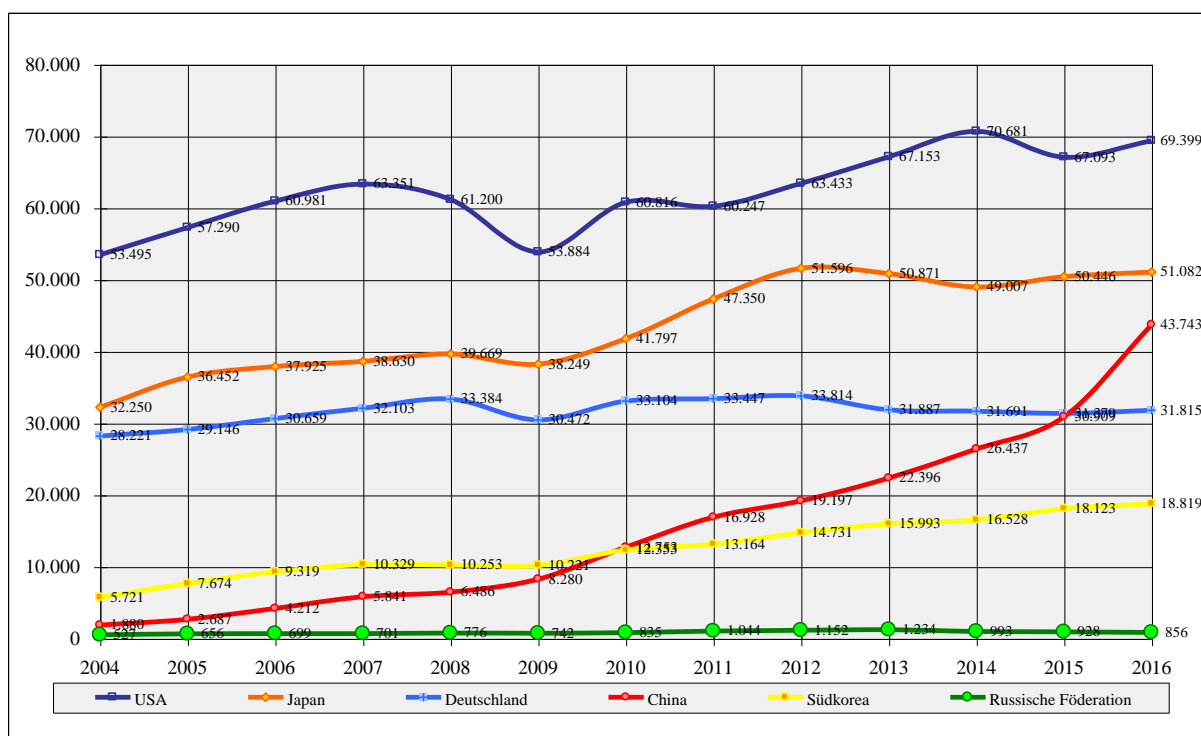
Südkorea. Während deutsche Unternehmer 2016 31.815 Anmeldungen getätigt hat (USA 69.399, Japan 51.082, China 43.743), waren es von russischer Seite gerade 856. Alarmierend ist aber vor allem, dass Russland auf der Stelle tritt. Während die Anmeldungen aus China zwischen 2004 und 2016 von 1.880 auf über 43.000 gestiegen sind, verzeichnete Russland in demselben Zeitraum lediglich eine Zunahme von 527 auf 856 Anmeldungen. Die Daten zeugen vom fortgesetzten Versagen einer politischen Führung, der es nicht gelungen ist, die eigenen Forschungseinrichtungen und Unternehmen in die Lage zu versetzen, sich im internationalen Innovationswettbewerb zu behaupten.

Abbildung 2: Entwicklung der Wirtschaft Russlands 1989-2017 (in %, 1989=100)⁷



⁷ Errechnet nach Angaben des BOFIT, zuletzt: <https://www.bofit.fi/en/monitoring/statistics/russia-statistics/>, 11. Januar 2018.

Abbildung 3: Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt 2004-2016 (5 größte Staaten und Russland⁸)



C. Entwicklungsaufgaben der vierten Putin-Administration

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach den Präsidentenwahlen 2018 noch einmal anders. Gewiss wird Putin gewählt, möglicherweise erreicht er auch die gewünscht hohe Wahlbeteiligung. Aber ist der Präsident gewillt und in der Lage, eine Politik durchzusetzen, die die Struktur- und Wachstumsschwäche der russischen Wirtschaft überwindet? In Putins 3. Amtszeit (2012-2018) ist wenig geschehen.

⁸ Europäische Patentanmeldungen. Angaben des Europäischen Patentamts
[http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/5D3BD1BD120859A9C12580D4005AD126/\\$File/Filings_by_country_of_origin_2007-2016_en.xlsx](http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/5D3BD1BD120859A9C12580D4005AD126/$File/Filings_by_country_of_origin_2007-2016_en.xlsx), 3. Juni 2017;
[http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/00CB374174B8B835C1257F68004AAB2D/\\$File/Filings_by_country_of_origin_2006-2015_en.xlsx](http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/00CB374174B8B835C1257F68004AAB2D/$File/Filings_by_country_of_origin_2006-2015_en.xlsx), 29.9.2016;
[http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/e160dbf5b5b742efc1257df600347aca/\\$FILE/European_patent_filings_by_country_of_origin_2005-2014_en.xlsx](http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/e160dbf5b5b742efc1257df600347aca/$FILE/European_patent_filings_by_country_of_origin_2005-2014_en.xlsx), 22.6.2015;
[http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/81C286538415D9FCC1257C9100430AE4/\\$File/European_patent_filings_by_country_of_origin_2004_2013.xlsx](http://documents.epo.org/projects/babylon/eponet.nsf/0/81C286538415D9FCC1257C9100430AE4/$File/European_patent_filings_by_country_of_origin_2004_2013.xlsx), 23. November 2014.

Dmitrij Medvedev, der heutige Ministerpräsident, hatte das als Präsident (2008-2012) im Jahre 2009 in Reaktion auf die Krise 2008 in Angriff genommen, konnte sich aber nicht durchsetzen. In einem umfassenden Modernisierungsprojekt, das auf die vier „I's“ setzte (Institutionen, Infrastruktur, Investitionen, Innovationen) wollte er Russlands Strukturschwächen überwinden. Das Programm wurde aber nicht umgesetzt.

Sein Nachfolger Putin trat zu seiner dritten Amtszeit 2012 mit einem Programm, das die grundlegenden Probleme der Volkswirtschaft weitgehend ignorierte. Seiner Administration ging es vor allem darum, nach der politischen Krise des Winters 2011/12 die innenpolitische Situation zu stabilisieren und weder die Eliten noch die breite Bevölkerung durch Strukturreformen zu verunsichern. Der Einbruch der Energiepreise und der Rückzug westlicher Investoren im Kontext der der Russland-Ukraine-Krise taten dann ein Übriges. Die dritte Amtszeit Putins war vor allem durch wirtschaftliche Stagnation gekennzeichnet.

Andererseits hat die patriotische Mobilisierung, die im Kontext der Übernahme der Krim gelang, wurde die Position des Präsidenten und seiner Administration aber soweit gestärkt, dass man jetzt auch ernsthafte Reformen angehen könnte. Diese sind auch notwendig, wenn man mittelfristig ein rascheres Wachstum von Wirtschaft und Wohlstand garantieren will. Wieweit die vierte Putin-Administration bereit ist, solche Reformen in Angriff zu nehmen, wird man im Frühjahr 2018 sehen.

Möglicherweise hat man in den letzten beiden Jahren bessere Voraussetzungen für eine solche Politik geschaffen. Seit 2016 ist schleichender Elitenwechsel zu beobachten. Eine ganze Reihe von Freunden und Weggefährten aus den neunziger Jahren haben ihre Positionen verloren. Nachgerückt sind kompetente Manager ohne besonderes politisches Profil. Auch auf der regionalen Ebene wird das Führungspersonal ausgetauscht. Die „Oligarchen“, die Großunternehmer und Finanziere, die in der Transformationszeit aufgestiegen sind, haben ihren politischen Einfluss eingebüßt. Die vierte Putin-Administration hat personell mit der ersten, die 2000-2004 agierte, nur noch wenig zu tun. Die Zahl der Veto-Spieler hat sich verringert, das öffnet Chancen für einen neuen Reformschub.

Ob der Präsident und seine Administration die Strukturschwächen Russlands tatsächlich offensiv angehen wollen – gewissermaßen Medvedevs Modernisierungsprojekt von 2009 aufnehmen –, das muss man abwarten. Die anstehende Umbesetzung des Kabinetts, die wahrscheinlich im Umfeld des 18. März erfolgen wird, wird einen Fingerzeig geben, in welche Richtung Russland in den nächsten sechs Jahren gehen wird.

©Ostinstitut Wismar, 2017
Alle Rechte vorbehalten
Der Beitrag gibt die Auffassung des Autors wieder

Redaktion:

Prof. Dr. Otto Luchterhandt,
Dimitri Olejnik,
Dr. Hans-Joachim Schramm
Prof. Dr. Andreas Steininger

Ostinstitut Wismar
Philipp-Müller-Straße 14
23966 Wismar
Tel +49 3841 753 75 17
Fax +49 3841 753 71 31
office@ostinstitut.de
www.ostinstitut.de

ISSN: 2366-2751